



**Thema: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik/
Nationalsozialismus**

**Ansprache von Bundespräsident Roman Herzog zum Gedenktag für die Opfer des
Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag am 19. Januar 1996**

[...] Warum diese Rückschau heute, nach über 50 Jahren? Warum vor allem unser Wille, die Erinnerung lebendig zu halten? Wäre nicht auch der Wunsch verständlich, Gewesenes zu vergessen, die Wunden vernarben und die Toten ruhen zu lassen? Tatsächlich könnte heute das Vergessen eintreten; denn Zeitzeugen sterben, und immer weniger Opfer können das Grauen des Erlittenen persönlich weitertragen. Geschichte verblasst schnell, wenn sie nicht Teil des eigenen Erlebens war.

5

Deshalb geht es darum, aus der Erinnerung immer wieder lebendige Zukunft werden zu lassen. Wir wollen nicht unser Entsetzen konservieren. Wir wollen Lehren ziehen, die auch künftigen Generationen Orientierung sind.

[...] Wir Deutschen haben mehr als andere lernen müssen, dass das absolut Unfassbare trotz allem geschehen kann. Die Erinnerung hat es uns aber auch erleichtert, daraus die Lehre zu ziehen, und am klarsten ist diese Lehre in Artikel 1 unseres Grundgesetzes formuliert: "Die Würde des Menschen ist unantastbar". Der Satz kennt keine Relativierung. Unter dem Grundgesetz gibt es keine "wertvollen" und "wertlosen" Menschen[...].

10

Ich wünsche mir, dass der 27. Januar zu einem Gedenktag des deutschen Volkes, zu einem wirklichen Tag des Gedenkens, ja des Nachdenkens wird. Nur so vermeiden wir, dass er Alibi-Wirkungen entfaltet, um die es uns am allerwenigsten gehen darf. Eine Kollektivschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nationalsozialismus können wir, wie ich schon sagte, nicht anerkennen; [...]. Aber eine kollektive Verantwortung gibt es, und wir haben sie stets bejaht. Sie geht in zwei Richtungen:

15

20

- Zunächst darf das Erinnern nicht aufhören; denn ohne Erinnerung gibt es weder Überwindung des Bösen noch Lehren für die Zukunft.
- Und zum andern zielt die kollektive Verantwortung genau auf die Verwirklichung dieser Lehren, die immer wieder auf dasselbe hinauslaufen: Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechte, Würde des Menschen. [...]

Aufgaben

1. Definieren Sie, unabhängig von der Quelle, den Begriff „kommunikatives Gedächtnis“
2. Fassen Sie die Quelle zusammen.
3. Erläutern Sie die Geschichte der Einführung des „Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus“. Vergleichen Sie seinen Anspruch mit dem von anderen deutschen Nationalfeiertagen.
4. Beurteilen Sie die Rolle des Gedenktages für die Gesellschaft der BRD vor dem Hintergrund von Erinnerungskultur und Identitätsstiftung.

Aufgabe	1	2	3	4	Sprache	Gesamt
mögliche Punktzahl	5	10	15	10	4	44
erreichte Punktzahl						